

Aufgewachsen
in der

DDR



Das
ORIGINAL

Wartberg Verlag

Wir

vom
Jahrgang

1952

Kindheit und Jugend



Wartberg Verlag

Aufgewachsen
in der
DDR

Ulrich Grunert

Wir
vom
Jahrgang
1952
Kindheit und Jugend

Impressum

Bildnachweis:

ullstein – AKG: S. 7o; ullstein bild: S. 8, 16, 37u, 55; ullstein – United Archives: S. 23; Fritz Carius: S. 21, 22, 45; Copyright für das Mosaik von Hannes Hegen: Tessloff Verlag, Nürnberg: S. 32; ullstein bild – Imagno: S. 37 o; ullstein bild – Reinhard-Archiv: S. 39; ullstein – DHM/Schwarzer: S. 42; ullstein – DHM/Schwarzer: S. 51; Bauer Media Group, Hamburg: S. 54o; ullstein – Klaus Mehner: S. 56; ullstein – Roger Viollet: S. 57 o; ullstein – CTK/Libor Hajski: S. 58u; Heimatstube Gatersleben (www.gatersleben.de): S. 60o

Alle weiteren Bilder stammen aus dem Privatarchiv des Autors

Wir danken allen Lizenzträgern für die freundliche Abdruckgenehmigung.

In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechtsinhaber an Abbildungen zu ermitteln, bleiben Honoraransprüche gewahrt.

8., überarbeitete Neuauflage 2021

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe.

Gestaltung und Satz: r2 | Ravenstein, Verden

Druck: Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg-Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen • Im Wiesental 1

Telefon: 056 03/9 30 50 • www.wartberg-verlag.de

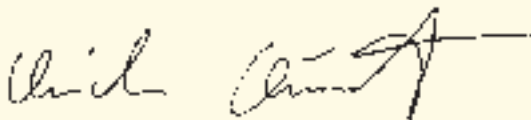
ISBN: 978-3-8313-3152-9

Vorwort

Liebe 52er!

„Geburt ist, wenn sich Himmel und Erde begegnen“, sagt ein Sprichwort. Unsere Ankunft war für Eltern und Großeltern mit Sicherheit der schönste Tag im Leben. Wir wurden herzlich willkommen geheißen, auch wenn im Jahr 1952 die Lebensumstände im Osten Deutschlands nicht gerade zur Euphorie Anlass gaben. Damals waren Baby-Fertignahrung und Papierwindeln noch unbekannt. Waschmaschine, Kühlschrank und Zentralheizung gehörten ins Reich der Träume. Oft erschien unseren Eltern die familiäre Versorgungslage angespannt bis aussichtslos. Zu Geld und Lebensmittelmarken brauchten unsere Mütter zusätzlich Glück, Ausdauer und Geduld, um den Familientisch zu decken. Was es im Laden nicht gab, wurde auf dem Schwarzmarkt gesucht. Jedes Westpaket war ein Glückstreffer. Unsere Väter arbeiteten damals sechs Tage in der Woche, vom Montag bis zum Sonnabend und legten jeden ersparten Groschen für bessere Zeiten beiseite. Der Sonntag gehörte der Familie. Dann wurde gemeinsam gekocht und gegessen, musiziert oder erzählt, spaziert und geträumt.

Bei allem Mangel waren die 50er-Jahre eine Zeit der Hoffnung und des Aufbruchs. Nicht jeder Traum ging später in Erfüllung. Und doch erlebten wir in unseren ersten 18 Lebensjahren Veränderungen, an die wir uns erinnern sollten. Auf unserer kleinen Zeitreise wird davon zu berichten sein!



Ulrich Grunert

Willkommen im Leben!

Ost und West und eine Grenze dazwischen ...

Da lagen wir still, satt und zufrieden in unseren Bettchen und ahnten noch nichts von den komplizierten Verhältnissen im geteilten Deutschland. Was hatten unsere Eltern in den Jahren vor unserer Geburt nicht alles erleben müssen: Luftkrieg und Bombenhagel, Verlust lieber Angehöriger, Flucht und Vertreibung.

Deutschland lag in Trümmern. Die Nachkriegsjahre waren geprägt von Hunger, Kälte, Not und Entbehrungen. Die Siegermächte teilten das Land in vier Besatzungszonen. Unsere Eltern hatten keine Wahl – Ostdeutschland wurde zur „Sowjetischen Besatzungszone“.

Die russischen Besatzer exportierten ihr Gesellschaftsmodell, wollten den „ersten sozialistischen Staat auf deutschem Boden“ schaffen. So entstanden

Chronik

1. Januar 1952

Ab Januar 1952 flimmert es wieder in deutschen Wohnzimmern. Das NWDR-Versuchsprogramm bringt es nur auf bescheidene sechs Stunden Fernsehen pro Woche. Im Osten startet das offizielle Programm des Deutschen Fernsehfunks erst zwölf Monate später – pünktlich an Stalins 73. Geburtstag am 21. Dezember.

26. Mai 1952

Der „Vertrag über die Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und den drei Westmächten“ regelt die Gleichberechtigung der Bundesrepublik innerhalb der westeuropäischen Staaten. Die DDR beschließt eine 5 km breite Sperrzone. Über 150 000 Ostdeutsche flüchten daraufhin in den Westen.

19. Juli bis 3. August 1952

Bei den XV. Olympischen Sommerspielen in Helsinki ist die deutsche Mannschaft nach 16-jähriger Pause wieder dabei. Allerdings treten nur Sportler aus der Bundesrepublik an. Das Saarland ist eigenständig vertreten. Die deutsche Mannschaft, die aus 32 Frauen und 173 Männern besteht, gewinnt zum ersten Mal keine Goldmedaille.

5. März 1953

Der Tod des sowjetischen Diktators Stalin sorgt weltweit für große Emotionen.

17. Juni 1953

Arbeiteraufstand gegen das SED-Regime in der DDR.

7. April 1954

Die Bundesrepublik erklärt die Souveränitätserklärung der DDR für nichtig, betont ihren Alleinvertretungsanspruch für alle Deutschen.

4. Juli 1954

Die bundesdeutsche Mannschaft wird in Bern Fußballweltmeister, das sorgt auch für Jubel in Ostdeutschland.

5. Juli 1954

Elvis Presley nimmt den Titel „That’s All Right“ in den Sun Record Studios in Memphis auf.

17. Juli 1954

Theodor Heuss wird zum Bundespräsidenten gewählt.

1949 im Osten die Deutsche Demokratische Republik und im Westen die Bundesrepublik Deutschland. Eine nach und nach immer undurchdringlicher werdende Grenze war die Folge.

Je weiter der fortschreitende „Kalte Krieg“ Deutschland spaltete, desto enger rückten unsere Familien und ihre Freunde zusammen. Während im Westen die Währungsreform über Nacht die Schaufenster füllte, brachte die Planwirtschaft im Osten keine schnelle Verbesserung der Versorgungslage. So war Eigeninitiative gefragt. Jedes noch so kleine Fleckchen Erde wurde zum Gemüsebeet oder Kartoffelacker umgestaltet. Unsere Väter und Mütter mussten umsichtig und erfindungsreich sein, um unseren Hunger stillen zu können. Und gab es wieder einmal keine Milch im Laden, wurde direkt beim Bauern nachgefragt.

Eng, aber gemütlich

Angesichts der großen Zahl zugewandter Ostflüchtlinge ging es daheim oft mehr als eng zu. Viele unserer Familien hatten für die Vertriebenen ein oder mehrere Zimmer frei gemacht. So lebte man mit verschiedenen Generationen unter einem Dach und oft wurde aus der Not eine Tugend gemacht. Man teilte sich die Besorgung der raren





Im Kinderwagen – warm und sicher.

Lebensmittel, kochte gemeinsam und vertrieb sich die Zeit an den langen, oft durch Stromsperrern verdunkelten Abenden mit Erzählungen und Erinnerungen. Es war eng, aber gemütlich am Tisch. Die Küche wurde zur Wohnküche.

Erste Schritte

Wir vom Jahrgang 1952 horchten auf das noch unverständliche Gemurmel und wunderten uns über die flackernde Widerspiegelung des Kerzenlichts an der Zimmerdecke. Tagsüber machten wir im sicheren Laufgitter die ersten Krabbelversuche. Unsere Eltern hatten wenig Zeit, ständig auf uns aufzupassen. In der Nacht schliefen wir in unseren Gitterbettchen im Schlafzimmer der Eltern. Ein separates Kinderzimmer war undenkbar. Unser erstes Spielzeug waren Bausteine aus Holz.

Mit den kleinen bunten Klötzern konnten wir uns stundenlang beschäftigen. Ein Turm wurde mühsam aufgebaut

– und schwupp – mit einem Handstreich umgeworfen! Und schon ging es wieder von vorn los. Die Windeln waren aus Stoff, kratzten und nahmen kaum Flüssigkeit auf. Sie wurden gewaschen und wiederverwendet.

Eine aufwendige, unbeliebte Prozedur. Da waren unsere Eltern froh, wenn wir endlich begannen, uns an das Töpfchen zu gewöhnen. Keine einfache Aufgabe für uns. Bald folgten die ersten vorsichtigen Schritte. Übung machte auch hier den Meister. Zur großen Freude und Erbauung der versammelten Familienmitglieder setzten wir erst zaghaft, dann immer fester einen Fuß vor den anderen.



Mamas ganzer Stolz.



Ich kann schon laufen!

Der 17. Juni 1953

Massenstreiks und Demonstrationen gegen die Erhöhung der Arbeitsnormen ohne Lohnausgleich mündeten am 17. Juni 1953 in einen spontanen Arbeiteraufstand gegen das SED-Regime, der von Ostberlin aus schnell auf das gesamte Gebiet der DDR übergreift. Bald werden Forderungen nach freien Wahlen und der Absetzung der Regierung laut. Es gibt Demonstrationen in 167 von 217 Städten und Landkreisen. Die Erhebung wird erst durch den Einsatz sowjetischer Panzer blutig niedergeschlagen. Es kommt zu standrechtlichen Erschießungen und Massenverhaftungen. In anschließenden Schauprozessen werden ca. 1600 langjährige Haftstrafen erteilt. Kein anderes Ereignis wird im Nachhinein von



Demonstranten fordern „Freie Wahlen“ in der DDR.

beiden deutschen Staaten so kontrovers beurteilt. In der Bundesrepublik wird es als „Tag der deutschen Einheit“ zum Gedenk- und Feiertag erhoben. In der DDR werden die Ereignisse zum „konterrevolutionären oder faschistischen Putschversuch“ uminterpretiert und zunehmend tabuisiert.

Rund um den Küchenherd

Wir hatten endlich laufen gelernt und konnten unsere Welt gleich viel intensiver entdecken. Die Organisation des Alltagslebens war beschwerlich. So mussten unsere Mütter täglich früh aufstehen, in den Keller gehen und Koks oder Kohlen holen. Denn Zentralheizungen gab es höchst selten. Lebensmittelpunkt in der

kalten Jahreszeit war die Küche – der einzige Raum, der durchgängig geheizt wurde und immer eine gewisse Art von Gemütlichkeit ausstrahlte. In vielen Familien ging der Küchenherd fast niemals aus. Heizmittel waren Koks oder Braunkohle. Ganz in Herdnähe stand der schwarze Blecheimer, tagsüber gefüllt mit Briketts. Jeden Morgen wurde mit ihm die Asche hinausgetragen, ehe vom Keller neue Briketts zum Anheizen in die Küche getragen werden mussten. Das war eine staubige Angelegenheit.

Auf zur ersten Schlittenfahrt!



Für uns war der Küchenherd nicht ganz ungefährlich. Wenn wir vom Schlittenfahren heimkamen und unsere steifgefrorenen Hände an der heißen Ofenplatte wärmten, mussten wir höllisch aufpassen, unsere kleinen Finger nicht zu verbrennen!

Prominente 52er

5. Jan. **Ulrich Hoeneß**,
ehemaliger Fußball-Profi,
Fußballfunktionär.
16. Feb. **Wolfgang „Lippi“ Lippert**,
Sänger, TV-Moderator und
Entertainer.
4. März **Umberto Tozzi**,
italienischer Sänger, der es
später mit „Ti Amo“ und
„Gloria“ in die deutschen
Hitparaden schafft.
14. April **Hellmut Hattler**,
deutsche Krautrock-Legende,
wird mit der Band KRAAN
berühmt.
19. Mai **Grace Jones**,
Sängerin und Schauspielerin
im James Bond-Film
„A View To Kill“.
18. Juni **Isabella Rossellini**,
Schauspielerin und Model,
Tochter von Ingrid Bergman
und Roberto Rossellini.
1. Juli **Dan Aykroyd**,
US-Schauspieler, unsterblich
durch seine Rolle in „Blues
Brothers“.
23. Aug. **Vicky Leandros**,
Schlagerstar landet mit
„Theo, wir fahr’n nach Lodz“
einen Evergreen.



Glückliche Familie anno 1952: Isabella Rossellini mit ihren Eltern und Zwillingschwester Ingrid.

2. Sept. **Jimmy Connors**,
Tennisspieler, langjähriger
Rivale Boris Beckers.
5. Okt. **Harold Faltermeyer**,
Musikproduzent, macht in
Hollywood mit Songs für
„Beverly Hills Cops“ und
„Top Gun“ Karriere.
24. Nov. **Ilja Richter**,
Schauspieler und TV-Moderator
mit Kult-Status
(„Licht aus, Spot an!“).
24. Dez. **Andreas Martin**,
Sänger und Autor, gründet mit
Drafi Deutscher das Duo Mixed
Emotions – ihr „Guardian
Angel“ wird auch in der
Schlager-Version als „Jenseits
von Eden“ ein Evergreen.

Unser täglich Brot

Rundherum um den Herd spielte sich das familiäre Leben ab. Während die Väter auf Arbeit waren, hatten unsere Mütter dafür zu sorgen, dass zum Feierabend und vor allem an den Sonntagen der Tisch gedeckt war. Keine leichte Aufgabe. Grundnahrungsmittel waren knapp und rationiert. Gab es einmal die begehrten Schnitzel oder Rouladen, bildeten sich schnell lange Warteschlangen vor den Geschäften. Auf dem Schwarzmarkt tauschte man Ostmark gegen DM, um uns Kleinen eine Tafel West-Schokolade zu spendieren oder für Mutti die begehrten nahtlosen Nylonstrümpfe zu besorgen. Fertiggerichte waren noch unbekannt. So wurde mit Leidenschaft gekocht und gebacken. Rezepte und Kochgeheimnisse gingen von Mund zu Mund. Und wenn der Einkauf im Konsum wegen der angespannten Versorgungslage mal wieder unergiebig war, durfte gezaubert werden.

Baden, Waschen, Schneidern

Einmal in der Woche wurde der Waschkessel angeheizt und das Wasser für die große Zinkbadewanne erwärmt. Was unsere Eltern als wichtige hygienische Maßnahme verstanden, war für uns alles andere als angenehm. Wir wurden von Kopf bis Fuß eingeseift und abgeschrubbt. Der Schaum der Kernseife brannte uns noch in den Augen, als wir längst abgetrocknet und angekleidet in unseren Betten lagen. In der großen Wanne wurde auch regelmäßig die Wäsche gewaschen. Unsere Mütter arbeiteten im Schweiß ihres Angesichts mit Stampfer und Waschbrett und ließen sich beim Auswringen der Bettlaken von unseren größeren Geschwistern oder den Vätern helfen.



Ritual am Wochenende:
Haarwäsche in der Zinkbadewanne.



Die elektrische Waschmaschine gehörte, ähnlich wie Kühlschrank, Staubsauger oder Fernsehapparat, zu den großen Wunschträumen unserer Eltern. Für die meisten damals noch unerreichbar. Auch bei unserer Kleidung mussten sich die Eltern immer wieder etwas einfallen lassen. Preiswerte und ansprechende Kinderkleidung war schwer zu kriegen. So griffen unsere Mütter zu Stoff, Nadel und Faden, schneiderten in tagelanger Heimarbeit ein schönes Kleid oder einen schönen Sonntagsanzug. Papa half beim Auslegen des Schnittmusterbogens und beim Zuschneiden. Am Ende war die ganze Familie stolz auf das gelungene Stück.

Neue Freunde

Wir staunten, wie schnell doch die Zeit verging! Da waren wir nun schon drei Jahre alt und unser Aktionsradius wurde immer größer. Wir hatten uns bereits Freunde in der Nachbarschaft gesucht, spielten gemeinsam Vater, Mutter und Kind oder übten das Versteckspiel. Beim Murmeln ließen uns die Größeren erst einmal nur zugucken. Aber dafür fühlten wir uns auf dem schönen neuen Roller schon sehr wohl. Nachdem uns das Rollerfahren auf dem Hof zu langweilig wurde, erkundeten wir auf zwei Rädern die Nachbarschaft.

Natürlich durften die neuen Freunde auch einmal mit dem Roller fahren.

Unsere Eltern oder die größeren Geschwister waren nicht weit, denn noch waren wir zu klein, um allein in der großen weiten Welt herumzuströmen. Doch das sollte sich bald ändern. Erst steckten unsere Eltern die Köpfe zusammen und flüsterten geheimnisvoll. Dann wurde es Gewissheit: Wir kommen in den Kindergarten!



Beim Spielen war der Roller immer dabei.



Stolze Fußballweltmeister – die deutsche Nationalmannschaft in Bern.

Auf einen Tag in Freude vereint

Vom 16. Juni bis zum 4. Juli 1954 wurde in der Schweiz die zweite Fußballweltmeisterschaft nach dem Zweiten Weltkrieg ausgetragen. Deutschland durfte zum ersten Mal nach neun Jahren des Ausschlusses wieder teilnehmen. In ganz Deutschland saßen die Menschen an den Radioapparaten und fieberten mit. „Deutschland im Endspiel der Fußballweltmeisterschaft – das ist eine Riesensensation – das ist ein echtes Fußball-Wunder ...“, eröffnete Reporter Herbert Zimmermann seine Radioreportage vom Endspiel.

Die Vorzeichen standen jedoch schlecht. 3:8 gegen Ungarn spielte die deutsche Mannschaft in der Vorrunde. Nach dieser haushohen Niederlage stand für die meisten Reporter fest, dass die Ungarn auch im Finalspiel als Sieger vom Platz gehen würden. Anfangs bestätigten sie im Spiel ihre Favoritenrolle. Erst sechs Minuten vor Spielende wendete sich das Blatt: „Ungarn hat den Ball verloren, diesmal an Schäfer. Schäfer nach innen geflankt. Kopfball – abgewehrt. Aus dem Hintergrund müsste Rahn schießen. Rahn schießt ... Toooooor! Toooooor! Toooooor! Toooooor!“ Nun führte Außenseiter Deutschland.

Zimmermanns erlösende Schlussworte machen noch heute Gänsehaut: „Aus! Aus! Aus! Das Spiel ist aus! Deutschland ist Weltmeister. Schlägt Ungarn mit drei zu zwei Toren im Finale in Bern.“ Der deutsche Fußballsieg sorgte für grenzenlosen Jubel. Die Torschützen Helmuth Rahn und Max Morlock gingen mit der gesamten Mannschaft um Trainer Sepp Herberger als „Helden von Bern“ in die Fußballgeschichte ein. Deutschland war Fußballweltmeister! Gefeierte wurde das von den Menschen in beiden deutschen Staaten. Auch wenn die kommunistische Führung in Ostberlin darüber vor Wut fast platzte.

Es war nicht nur das erste Mal, dass Deutschland Fußball-Weltmeister wurde. Der Titel verhalf den Deutschen in West und Ost zum dringend benötigten neuen Selbstbewusstsein. Nach dem verlorenen Krieg und der Schande, die das nationalsozialistische Regime mit all seinen Gräueltaten dem deutschen Volk auferlegt hatte, war das Selbstwertgefühl einer ganzen Nation zutiefst erschüttert worden. Endlich gab es ein Ereignis, an dem sich die Menschen aufrichten konnten. Zum ersten Mal hieß es: „Wir sind wieder wer!“



Die neue Welt wird wunderbar

Mama geht arbeiten

Auch wenn der erste Kindergarten bereits im Jahr 1840 eröffnet worden war, so richtig in Schwung kommt die Idee des Thüringers Friedrich Fröbel erst in der DDR in den 50er-Jahren.

Da es zu wenige männliche Arbeitskräfte gab, wurden unsere Mütter umworben, berufstätig zu werden. Doch wer sollte sich um uns Kinder kümmern? Bald gründeten Betriebe eigene Kindergärten, auch Städte und Gemeinden bauten ein Netz dieser Betreuungseinrichtungen auf.

Ehe Mutti früh zur Arbeit ging, brachte sie uns erst einmal in den Kindergarten. Dieser war nicht nur dafür da, den Müttern tagsüber die Betreuung abzunehmen, sondern galt auch als vorschulische Erziehungseinrichtung und war deshalb dem Ministerium für Volksbildung unterstellt.

Chronik

9. Mai 1955

Die Bundesrepublik erhält von den Alliierten ihre Souveränität offiziell verbrieft und wird NATO-Mitglied. Damit wird ein klares und eindeutiges Zeichen für die Integration in den „demokratischen, freien“ Westen gesetzt.

14. Mai 1955

Als Reaktion auf das westliche Bündnis schließen sich die sozialistischen Länder einschließlich der DDR zum Warschauer Pakt zusammen. So stehen sich zwei scharf bewaffnete Systeme gegenüber, die Kernwaffen horten und das Überleben der Menschheit infrage stellen.

21. September 1956

In der Bundesrepublik läuft der Rock-'n'-Roll-Film „Außer Rand und Band“ an, eine Welle von Jugendkrawallen folgt.

1. Oktober 1956

Die wöchentliche Arbeitszeit in Westdeutschland wird auf 45 Stunden verkürzt. Die Arbeitslosenzahlen sinken auf 409 000. Die Tagesschau wird täglich ausgestrahlt.

24. Oktober 1956

Beginn des Volksaufstandes in Ungarn. Das Volk fordert freie Wahlen, Abschaffung der Zensur, Freilassung der politischen Gefangenen, Mehrparteiensystem, Bruch mit den Stalinisten und politische und wirtschaftliche Annäherung an den Westen. Wieder wird der Aufstand durch sowjetische Truppen blutig niedergeschlagen.

23. April 1957

Der mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnete Humanist und Arzt Albert Schweitzer richtet einen Appell an die Regierenden und Völker der Welt, dem Wahnsinn des Wettrüstens und der atomaren Bedrohung ein Ende zu setzen.

3. November 1957

Der erste Weltraum-Pionier, die Hündin Lajka, startet im sowjetischen „Sputnik 2“ in den Weltraum und überlebt sechs Tage lang in Schwerelosigkeit. Für die Hündin ist die Reise ein Himmelfahrtskommando – eine Rückkehr zur Erde ist nicht vorgesehen.

11. Dezember 1957

Die DDR-Regierung beschließt ein neues Passgesetz, um die Zahl der Westreisen zu reduzieren. Republikflucht wird kriminalisiert.



Spiel und Spaß im Garten.

Neue Heimat Kindergarten

Im Kindergarten sollten wir Kinder „zur Schulreife geführt“ und von klein auf zur „sozialistischen Moral“ erzogen werden. Unser Tagesablauf war deshalb wie ein Uhrwerk geregelt. Die gemeinsamen Mahlzeiten und das Spielen gehörten ebenso dazu wie die tägliche Bettruhe, das Waschen und das Zähneputzen. Auf Sport, Bewegung an der frischen Luft und gesunde Ernährung wurde geachtet. Dies sollte unserem Nervensystem und Organismus nachweislich guttun. Während wir malten, achteten unsere Erzieherinnen darauf, wie wir den Pinsel hielten. Durch Turnübungen wurden gezielt unsere motorischen Fähigkeiten geschult. Auch Musikinstrumente wie Triangel, Blockflöte oder



Für alle ab 18

Unsere Jahrgangsbände gibt es für alle Jahrgänge ab 1921 bis zum aktuellen 18. Geburtstag, auch als DDR-Ausgabe.



Sie suchen ein Buch ...

- ... über Ihren Jahrgang?
- ... über Kindheitserinnerungen?
- ... über Ihre Stadt oder Region?
- ... mit regionalen Rezepten?

Wartberg-Verlag GmbH
Im Wiesental 1
34281 Gudensberg-Gleichen
Telefon: (0 56 03) 93 05 - 0
Telefax: (0 56 03) 93 05 - 28
E-Mail: info@wartberg-verlag.de
www.wartberg-verlag.de

Sie finden es unter
www.wartberg-verlag.de



Aufgewachsen
in der

DDR

Aufgeregt und erwartungsvoll,
so blickten wir damals in die Zukunft!

Erinnern Sie sich mit uns an die ersten 18 Lebensjahre
– an Ihre Kindheit und Jugend!

Jahrgang 1952 – das war die Generation, die in einer Zeit des Aufbruchs und der Hoffnung aufwuchs. Zu Hause war es eng, aber gemütlich. Von klein auf war unser Tagesablauf geregelt wie ein Uhrwerk. Wir liebten Bummi und das Radio war für uns wichtiger als der Fernseher. Und wir waren echte Leseratten. In den 60er-Jahren war Yeah! Yeah! Yeah! unser Schlachtruf und die Haare wurden länger. Schlaghosen und Miniröcke wurden von den Müttern selbst geschneidert. Auch wenn nicht jeder Traum in Erfüllung ging, hatten wir eine gute Zeit!

Wir
vom
Jahrgang

1952

Ulrich Grunert, selbst Jahrgang 1952, nimmt Sie mit auf eine Reise in Ihre Vergangenheit. Eingebettet in die weltpolitischen und gesellschaftlichen Geschehnisse der damaligen Zeit, begleitet er Sie durch eine Welt aufregender Kindheit und hoffnungsvoller Jugendträume.



ISBN: 978-3-8313-3152-9



9 783831 331529

€ 12,90 (D)